

Unsere Antwort auf den „X.“ Aus den präzisierten Kampfprogrammen der Grundorganisationen

GO Herder-Institut:
— Durch das Studium der Materialien des X. Parteitag des SED ist bei allen Genossen und Mitarbeitern des Instituts ein höheres Niveau der politisch-ideologischen Qualifikation heranzusetzen. Der „Koordinierte Plan der massenpolitischen Arbeit“ und der „Beschluss zur Entwicklung der Traditionspflege am HI“ sind zu präzisieren, um die genannte Zielsetzung zu erreichen.
— Die BGL legt Maßnahmen fest, wie sie durch Präzisierung ihrer Aufgabenstellung im „Koordinierten Plan der massenpolitischen Arbeit“ ihre politische Ausstrahlungskraft erhöhen.
— Zur Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmungen, die im Zeitraum der Antwortung und Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED stehen, stellen sich alle Genossen in ihren Wohnbezirken zur Verfügung.
— Aus den Genossen, die nicht im Wohnbezirk benötigt werden, wird eine zentrale Agitationsreserve am HI gebildet. Diese Genossen erhalten dazu einen Parteauftrag.
GO Geschichte:
Unter Parteikontrolle wird die Arbeit an den Z- und M-Themen gemeinsam, für deren termingerechte und qualitativ hochwertige Fertigstellung die GO insgesamt hohe poli-

tische Verantwortung trägt. Im Jahr 1981 abzuschließen sind: der Band 2 der Geschichte der Bezirksorganisation Leipzig der SED, Studienbände zum Leninischen Plan des sozialistischen Aufbaus sowie zum Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR und in der VR Bulgarien, der MEGA-Band I/13, die Zuarbeit zum Hochschullehrbuch „Geschichte des Mittelalters“. Für alle im neuen Fünfjahrplan anlaufenden Z- bzw. M-Themen werden Eröffnungsverhandlungen vor der staatlichen Leitung, der Parteileitung oder in wissenschaftlichen Räten durchgeführt. Unter Parteikontrolle werden das internationale Symposium „Der Leninische Plan des sozialistischen Aufbaus und seine Verwirklichung in der UdSSR und den sozialistischen Ländern Europas“, das 3. MEGA-Kolloquium Anfang 1982 und die Arbeitsstagung „Deutsche Sozialdemokratie und Anarchismus in der internationalen Arbeiterbewegung“ genommen.
GO Physik:
Besondere Aufmerksamkeit widmet unsere GO auch weiterhin den wachsenden Aufgaben in der Weiterbildung von Industriekadern und Kadern aus dem Bereich AFW der DDR. Die Programme sind mit den Partnern zu abstimmen und vorzubereiten, daß ein maximaler Nutzeffekt gesichert wird. Weiterbil-

dung schließt für die Angehörigen unserer Sektion zugleich die Forderung ein, das eigene Engagement bei der Teilnahme an bestehenden Formen des wissenschaftlichen Lebens (Kolloquia, Seminare usw.) zu erhöhen. Speziell ist die Erfüllung folgender Aufgaben Schwerpunkt unserer Arbeit:
— Ausbau des Weiterbildungszentrums Spektroskopie und Molekülphysik
— Fortführung und weitere Erhöhung der Wirksamkeit der Arbeiten im Rahmen des NTZ
— aktive Beteiligung an der Praxisausbildung und -weiterbildung auf dem Gebiet der Mikroelektronik
— Praxisweiterbildung (speziell Auslandskader) in Geologie und Genphysik
— Weitere Qualifizierung der Fachlehrerweiterbildung
GO Rechtswissenschaft:
Im Studentenwohnheim „Karl Liebknecht“ ist die führende Rolle der Partei weiter zu erhöhen. Das FDJ-Heimkomitee ist in seinen Bemühungen um die Entfaltung eines niveauvollen geistig-kulturellen Lebens sowie um die konsequente Durchsetzung der Normen des sozialistischen Gemeinschaftslebens, von Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit durch die Parteiorganisation noch wirksamer zu unterstützen.



Wissenschaft und Umwelt Interdisziplinäre Arbeit zur Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und Umwelt

Probleme und Fragen der Umweltgestaltung und des Umweltschutzes nehmen in der jetzigen Phase der gesellschaftlichen Entwicklung ständig zu. Die Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und natürlicher Umwelt haben besonders unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu praktischen Erschwernissen und Auswirkungen schon vielfach globalen Ausmaßes geführt. Man könnte deshalb geneigt sein zu schlußfolgern, daß die Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts demnach nicht zur Abhängigkeitserweiterung der gesellschaftlichen Entwicklung von den natürlichen Bedingungen, sondern zur Komplizierung dieser Abhängigkeit geführt hat.

Sozialistische Umweltgestaltung durch System komplexer Maßnahmen

Aber schon der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte fest: „Man kann die globalen Probleme nicht lösen, indem man auf die wirtschaftliche Entwicklung, auf die Ergebnisse des Fortschritts, der modernen Wissenschaft und Technik verzichtet. Die wissenschaftlich-technische Revolution nimmt nur unter den Bedingungen des Sozialismus den richtigen, den größten von Menschheit und Gesellschaft entsprechenden Verlauf.“

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß das Privateigentum an natürlichen Ressourcen und ihre Nutzung zur Erzielung von Profit eine auf Raubbau gerichtete Einstellung zur Natur zur Folge haben, zur Umweltverschmutzung und zu anderen Formen der Zerstörung der natürlichen Umwelt führen.

Sozialistische Umweltgestaltung verwirklicht demgegenüber durch ein zweifaches System komplexer Maßnahmen den Schutz, die Reproduktion und die Verbesserung der Umwelt bei planmäßiger Weiterentwicklung der Produktions- und Reproduktionsbedingungen. Damit ist die rationelle Nutzung, die produktive Gestaltung und die ständige Verbesserung unserer natürlichen Lebensgrundlage und auch die Einbeziehung der Schutzmaßnahmen gegen eine Qualitätsminderung der Biosphäre Ziel- und Aufgabenstellung für Forschung, Erziehung und Ausbildung auch an den Universitäten.

Arbeitskreis Ökologie arbeitet für Territorium

Die notwendige Verknüpfung von gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen, ökonomischen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Aspekten machte alle Umweltfragen zu in hohem Maße interdisziplinären Aufgaben. Deshalb entstand 1973 an der KMU eine Zentrale Arbeitsgruppe „Umweltschutz“, die sich in Erweiterung ihrer Aufgabenstellung seit 1980 als „Arbeitskreis Ökologie“ formiert hat.

Die Aufgabenstellung des Arbeitskreises beinhaltet die Planung und Koordinierung der Aktivitäten und Maßnahmen zur Umweltgestaltung und Umweltschutz in den Bereichen und Sektionen auf dem Gebiete der Forschung, Erziehung und Ausbildung. Dabei konzentrieren sich diese Aktivitäten vornehmlich auf das Territorium der Stadt Leipzig und ihrer näheren Umgebung. Als Hauptauftraggeber und auch als Nutzer der gewonnenen Ergebnisse tritt der Rat des Bezirkes Leipzig auf.

Entsprechend dem Profil unserer Universität steht die analytische Arbeit im Vordergrund, d. h. die Erforschung der eng zusammenhängenden Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und natürlicher Umwelt im urban-industriellen Komplex der Stadt Leipzig und den auf ihn wirkenden Einflüsse der angrenzenden industriellen Ballungsgebiete Halle-Merseburg, Wolfen-Bitterfeld und Böhlen-Borna. Von besonderer Be-

deutung ist aber auch die Untersuchung der in internationalen Studien ähnlicher Art betonten sozialen und kulturellen Probleme der Urbanisierung unter dem Gesichtspunkt des Einflusses der urbanen Entwicklung auf die menschliche Umwelt. Aufgabenstellungen aus diesem umfangreichen Komplex bilden die

Auf dem Gebiet des Umweltschutzes kommt es vorrangig darauf an, in Verbindung mit der Rationalisierung, Rekonstruktion sowie der Erweiterung und dem Neubau von Produktionskapazitäten durch Anwendung moderner, den Erfordernissen des Umweltschutzes entsprechenden leistungsfähiger Technologien und Verfahren die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen weiter zu verbessern. Planmäßig sind die Maßnahmen zur Reinhaltung der Gewässer, für die Nutzung und den Schutz des Bodens, die Reinhaltung der Luft, die Minderung des Lärms sowie die Beseitigung und Verwendung von Siedlungs- und industriellen Abprodukten fortzuführen. Die Umweltschutzmaßnahmen sind insbesondere in den Arbeiterzentren und Ballungsgebieten zu verbessern.
(Aus der Direktion des X. Parteitages der SED.)

Grundlagen von Forschungsthemen in den Sektionen Biowissenschaften, Chemie, Physik, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, dem Bereich Medizin und bei einigen anderen Sektionen.

Zentrales Jugendobjekt „Umweltschutz“

Einen bemerkenswerten Platz nimmt dabei die studentische Forschungsarbeit und ihre Weiterführung in Examen-, Diplom- und Promotionsarbeiten ein. Mit der komplexen Untersuchung der Umwelteinflüsse auf die Kurbedingun-



gen in Bad Lausick wurde im Rahmen eines Jugendobjektes ein gutes Beispiel der interdisziplinären Arbeit unter Leitung von Prof. Klüß geschaffen. Auf diesen guten Ergebnissen fußend, wurde die KMU vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen mit der Durchführung des zentralen Jugendobjektes „Umweltschutz“ beauftragt, das für seine anerkannt wertvolle Leistung auf der VII. Zentralen Leistungsschau den Ehrenpreis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen erhalten konnte. Weitere Auszeichnungen konnten für Teilkomplexe aus diesem Jugendobjekt von den Sektionen Biowissenschaften, Chemie, Wirtschaftswissenschaften und Physik errungen werden.

Aufgabe, die alle angeht

Weitere Forschungsbemühungen, vom Rat des Bezirkes besonders auf dem medizinischen und gesellschaftswissenschaftlichen Gebiet gewünscht, könnten bei Beteiligung weiterer als der schon genannten Sektionen zu dringenden erforderlichen Ergebnissen führen und auch die wissenschaft-

lich-selbständige Arbeit der Studenten fördern. Geht man von den Forderungen aus, die die Gesellschaft im allgemeinen und der zukünftige Beruf im besonderen an die Universitätsabsolventen stellen, bleibt in der Erziehung und Ausbildung noch viel zu tun. Lehrveranstaltungen zur Umweltgestaltung und zum Umweltschutz werden an den Sektionen durchgeführt, deren Profil es verlangt (TV, Biowissenschaften, Chemie, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften).

Übrig bleibt die Feststellung bzw. Stellungnahme, daß an passender Stelle in den Lehrveranstaltungen der Konnex zur Umwelt hergestellt wird. Erfahrungen von anderen Universitäten in dieser Problematik besitzt. Es bleibt also weiterhin bei Beratungen, Übermittlungen von Vorlesungskonzeptionen und Lehrangeboten an die Sektionen und deren Einverständnis.

Weitaus effektiver ist die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen ausgeprägt. Jährlich wird in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband der Kammer der Technik, Leipzig, ein zweitägiges Kolloquium zu „Naturwissenschaftlichen Umweltproblemen“ durchgeführt. Während der FDJ-Studientage wird ein „Tag des Umweltschutzes“ für die Darstellung der besten studentischen Forschungsergebnisse genutzt. Im Martin-Luther-Observatorium Zingst der Sektion Physik der KMU findet alljährlich eine Vortragstagung zu ausgewählten Problemen des Umweltschutzes statt, eine Veranstaltung, die in Absprache mit der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald unter deren Beteiligung zur „Somerschule“ ausgebaut wird. Mit den Universitäten und Hochschulen in Halle, Dresden, Merseburg, Rostock und Greifswald besteht ein reger Erfahrungsaustausch, der demnächst



auch vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen koordiniert wird. Einer der ersten Schwerpunkte dieser Aufgabe wird eine zweitägige Beratung in Zingst zu den Aufgaben und Problemen der Ausbildung auf dem Gebiete des Umweltschutzes an den nichtpädagogischen Hochschulen sein. Eine verantwortliche Aufgabe hat dabei auch unser Arbeitskreis vom Ministerium für Umweltschutz in diesem Komplex erhalten.

Es geht dabei um die Beachtung der starken Differenzierung der Anforderungen, die die einzelnen Berufe oder Berufsgruppen im Hinblick auf die Umweltgestaltung und den Umweltschutz an den Hochschulabsolventen stellen. Dafür bedarf es der Zusammenarbeit der verantwortlichen Wissenschaftler in den Sektionen und Bereichen, aber ausgehend von einer Grundforderung: Umweltgestaltung und Umweltschutz als Aufgabe der Wissenschaft für die Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft durchführen.

Prof. Dr. R. Mahrwald,
Sektion Chemie

UZ-Seminar zum „X.“

Bereits auf unserem IX. Parteitag unterzogen wir die besondere Krise der Verflechtung von allgemeiner und zyklischer Krise einer gründlichen Analyse. Dieser Prozeß schürfte das kapitalistische System zutiefst und leitete einen neuen Abschnitt der allgemeinen Krise des Kapitalismus ein. Davon zeugen sinkende Wachstumsraten der Produktion bei steigender Inflation, anhaltend hohe, weiter steigende Arbeitslosigkeit bei stagnierenden oder sinkenden Realloöhnen. Chronische Krisenprozesse haben nun neuen Gehalten den Charakter internationaler Strukturkrisen angenommen. Handels- und Zahlungsdefizite weiten sich aus, und die Staatsverschuldung nimmt zu. Die Rivalität impe-

rialistischer Mächte und Zentren verschärfte sich, verbunden mit ständigen Positionskämpfen um Außenmärkte, Energie- und Rohstoffquellen, um Währungsrelationen, Kapitalexporthilfen und moderne Technologien. Die Beziehungen zwischen den imperialistischen Mächten auf dem Gebiet des Handels und des Zahlungsverkehrs spitzen sich zu. Das hat selbstverständliche Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den kapitalistischen Staaten, auf die Beziehungen zwischen kapitalistischen und sozialistischen Staaten, auf die Beziehungen zwischen kapitalistischen Staaten und Ländern der dritten Welt.
(Aus dem Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag)

Niederlagen und Gefährlichkeit des Imperialismus / Teil II: Neuer Abschnitt der allgemeinen Krise des Kapitalismus

Der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 31. Oktober 1980 ist zu entnehmen: „Was jetzt geschieht, kommt nicht von ungefähr. Vielmehr hat für die Bundesrepublik und andere Industriestaaten ein neues Zeitalter begonnen. Dieses Land muß Abstriche nehmen vom Wohlfahrtsstand und vom Wahlfrühling. Jetzt zerplatzen die bunten Ballons rasiger Illusionen.“ In seiner Rede anlässlich seiner Amtseinführung am 20. Januar 1981 erklärte der neue amerikanische Präsident Ronald Reagan: „Wir leiden unter einer der schlimmsten und am längsten anhaltenden Inflation unserer Geschichte, die unsere wirtschaftlichen Entscheidungen negativ beeinflusst und die um ihre Existenz kämpfenden jüngeren Leute und die von einem festen Einkommen lebenden alten Menschen gleichermaßen niederschmettert.“ Wir sollten diese pessimistischen Feststellungen sowie die fast pathetisch klingende „väterliche“ Anteilnahme am Los der Armen im reichsten Land der Erde registrieren. Diese und ähnliche Äußerungen sollten uns aber keinesfalls Anlaß zu einer Unterschätzung des Imperialismus der 80er Jahre sein. Der Imperialismus ist auch in den 80er Jahren nach wie vor eine Macht, deren ökonomische Potenz, militärische Stärke sowie politische und ideologische Einwirkungsmöglichkeit beträchtlich sind.

zwischen den imperialistischen Hauptländern und Zentren usw. der Widerstand führender Kreise des Monopolkapitals gegen die Einschränkung ihrer Herrschaft stellt eine wesentliche und für die Gegenwart spezifische Quelle imperialistischer Aggressivität dar.
Zweitens traten die politischen, sozialen und ökonomischen Folgen des Zusammenbruchs des imperialistischen Kolonialsystems mit einer nie dagewesenen Wirksamkeit zutage. Die vom Kolonialjoch befreiten Entwicklungsländer übernahmen eine eigenständige und im allgemeinen positive politische Rolle in den internationalen Beziehungen. Sie entfalteten den Kampf um ihre ökonomische Unabhängigkeit und gleichberechtigte Stellung in der Weltwirtschaft. Eine Anzahl von ihnen beschränkt den sozialistischen Entwicklungsweg. Dadurch wurden die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und die Verfügung über die ökonomischen Ressourcen unmittelbar zum Feld der internationalen Klassenauseinandersetzung. Das führte auf dem Gebiet einiger wichtiger Rohstoffe und besonders des Erdöls — des wichtigsten Energieträgers der Welt — zu einer spürbaren Einschränkung des imperialistischen Monopols. Das System der Beziehungen zwischen den imperialistischen Ländern und den Entwicklungsländern geriet in die Krise. Hierdurch wurden auch solche Begriffe wie „Rohstoffabhängigkeit“, „wirtschaftliche Sclertheit“ usw. zu erstmaligen Größen für die Wirtschafts- und Militärstrategie des Imperialismus in den 80er Jahren.

Im verfluchten Jahrzehnt haben sich jedoch seine Existenzbedingungen verändert und zu einer außerordentlichen Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus geführt.
Krisen wurden die inneren und äußeren Machtpositionen des Imperialismus in der Welt eingeschränkt. Die Erfolge des Sozialismus, das Anwachsen seiner ökonomischen, politischen und ideologischen Potenzen sowie die Erregung und das Wirksamwerden eines an nähernden militärischen Gleichgewichts zwischen den Stalten des Warschauer Vertrages und denen der NATO haben dazu geführt, daß die lange Zeit vorherrschende Vorherrschaft des Imperialismus in den internationalen Beziehungen gebrochen wurde. Diese politische und territoriale Einschränkung der Herrschaftssphäre des Imperialismus beeinflusst mehr und mehr seinen gesamten Wirtschaftsmechanismus, z. B. die Preise auf dem Weltmarkt, die Bedingungen der Kapitalakkumulation, die Konkurrenz

zwischen den imperialistischen Hauptländern und Zentren usw. der Widerstand führender Kreise des Monopolkapitals gegen die Einschränkung ihrer Herrschaft stellt eine wesentliche und für die Gegenwart spezifische Quelle imperialistischer Aggressivität dar.
Zweitens traten die politischen, sozialen und ökonomischen Folgen des Zusammenbruchs des imperialistischen Kolonialsystems mit einer nie dagewesenen Wirksamkeit zutage. Die vom Kolonialjoch befreiten Entwicklungsländer übernahmen eine eigenständige und im allgemeinen positiven politische Rolle in den internationalen Beziehungen. Sie entfalteten den Kampf um ihre ökonomische Unabhängigkeit und gleichberechtigte Stellung in der Weltwirtschaft. Eine Anzahl von ihnen beschränkt den sozialistischen Entwicklungsweg. Dadurch wurden die internationalen Wirtschaftsbeziehungen und die Verfügung über die ökonomischen Ressourcen unmittelbar zum Feld der internationalen Klassenauseinandersetzung. Das führte auf dem Gebiet einiger wichtiger Rohstoffe und besonders des Erdöls — des wichtigsten Energieträgers der Welt — zu einer spürbaren Einschränkung des imperialistischen Monopols. Das System der Beziehungen zwischen den imperialistischen Ländern und den Entwicklungsländern geriet in die Krise. Hierdurch wurden auch solche Begriffe wie „Rohstoffabhängigkeit“, „wirtschaftliche Sclertheit“ usw. zu erstmaligen Größen für die Wirtschafts- und Militärstrategie des Imperialismus in den 80er Jahren.

Drittens steckt der Imperialismus zu Beginn der 80er Jahre in einer Wirtschaftskrise, deren Schärfe und Tiefe sich nach dem Einstandnis bürgerlicher Ökonomen und Politologen nur mit der Krise Anfang der dreißiger Jahre vergleichen läßt. Es handelt sich erstens um eine umfassende zyklische Überproduktionskrise, die der Phase eines gewissen Aufschwungs nach der Krise 1974/75 endgültig ein Ende gesetzt hat und alle imperialistischen Länder fast zur gleichen Zeit (Ende 1979/Anfang 1980) und mit großer Intensität erfaßt hat, und zweitens um eine tiefe und komplizierte Wirtschaftskrise, weil diese verflochten ist mit solchen permanent wirkenden Erscheinungen der allgemeinen Krise des Kapitalismus wie der akuten Währungs- und Rohstoff-

Prof. Dr. sc. S. Latchinian,
Sektion Wirtschaftswissenschaften